

ersch. wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.
—
Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.65 M.,
bei der Post zugestellt 1.85 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.
—
Zus.-Beilagen:
Wöchentlich: Fahrplan,
täglich einmal: Wandkalender
mit Wetterverzeichniss.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 36.

Montabaur, Freitag, den 3. März 1916.

49. Jahrgang.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Das deutsche Heer und das deutsche Volk haben eine Zeit gewaltiger Leistungen hinter sich. Die Waffen aus Stahl und die silbernen Kugeln haben das ihre getan, dem Wahn der Feinde, daß Deutschland vernichtet werden könne, ein Ende zu bereiten. Auch der englische Auszehrungsplan ist gescheitert. Im schwierigsten Kriegsmonat sehen die Gegner ihre Wünsche in nebelhafte Ferne entrückt. Ihre letzte Hoffnung ist noch die Zeit; sie glauben, daß die deutschen Finanzen nicht so lange standhalten werden wie die Vermögen Englands, Frankreichs und Russlands. Das Ergebnis der vierten deutschen Kriegsanleihe muß und wird ihnen die richtige Antwort geben.

Jede der drei ersten Kriegsanleihen war ein Triumph des Deutschen Reiches, eine schwere Enttäuschung der Feinde. Jetzt gilt es aufs neue, gegen die Lüge von Erschöpfung und Kriegsmüdigkeit Deutschlands mit der stärksten Waffe anzugehen. So wie der Krieger im Felde sein Leben an die Verteidigung des Vaterlandes opfert, so muß der Bürger zu Hause sein Erspartes dem Reich darbringen, um die Fortsetzung des Krieges zum siegreichen Ende zu ermöglichen. Die vierte deutsche Kriegsanleihe, die laut Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums soeben zur Zeichnung aufgelegt wird, muß

der große deutsche Frühjahrssieg auf dem finanziellen Schlachtfelde werden. Bleibe Keiner zurück! Auch der kleinste Betrag ist nützlich! Das Geld ist unbedingt sicher und hochverzinslich angelegt.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Eckenstein.

43

„Jacob Baur war vom Fenster zurückgetreten und wanderte mit auf den Rücken gelegten Armen hin und her. Jacob Baur schrat plötzlich zusammen. Hatte es da nicht an der kleinen Seitenpforte der Villa, zu welcher ein Pfad durch den Garten von den Hüttenwerken herführte, geklopft. Er horchte. Nein, es war alles totensstill. Wieder blühte er in das kleine Fach, aber diesmal war die Stimmung dahin. Er sah nicht mehr das dürre Sträußchen, sondern nur ein vergilbtes Blatt Papier, welches die Form eines Dokumentes hatte und große Stockflecken aufwies. Kopfsteil griff er danach. „Wozu ich das Zeug eigentlich aufhob?“ murmelte er. „Ist es ein Brief, wenn es verschwindet und der Junge nie davon erfährt. Weiß Gott, wie er es aufnehmen.“ Er war eben im Begriff, das Dokument zu öffnen und einen Blick hineinzuwerfen, als er es gleich darauf erschrocken wieder ins Fach legte und dieses zuwarf. Jetzt hatte es wirklich an der Seitenpforte geklopft. Ganz natürlich waren die Schläge des schmiedeeisernen Klöppels, der die Stelle einer Glocke vertrat, an sein Ohr gedrungen. Ob es der Hausknecht war, der früher zurückkam? Jacob Baur erhob sich und ging durch den Korridor zur Seitenpforte, um zu öffnen. Als er aber die eiserne Tür geöffnet hatte, blieb er wie angetan mit derselben stehen. Peter Herzog war es, der ihm kam. „Guten Abend, Jacob,“ sagte er mit seltsam belegter Stimme und richtete seinen klaren Blick fest auf Baur. „Wißt Du, ich bin hier für einige Minuten? Möchte ein paar Worte mit Dir.“ Baur's Augen gingen unruhig hin und her. Tausend Gedanken stürzten durch seinen Kopf, wilde, zornige, triumphierende Gedanken. War es endlich soweit, daß der unter seinen Fingern lag? Kam er um Gnade bitten? Ein kaltes, eisiges Lächeln legte sich um seinen Mund. „Zeit immer ein,“ antwortete er, „wird mir eine Ehre sein, wenn Peter Herzog mich besucht.“

Amtlicher Teil.

Berlin W 9, den 3. Februar 1916.
Beiziger Platz 10.

An sämtliche Königliche Regierungen mit Ausnahme derer in Aachen, Münster und Sigmaringen.

Wiederholt sind bei mir Klagen darüber laut geworden, daß Brennholz nur zu unerträglich hohen Preisen zu kaufen sei. Wenn ich auch annehme, daß infolge der durch meine allgemeinen Verfügungen vom 27. Oktober 1915 — III. 7751 — und vom 30. November 1915 — III. 8737 — veranlaßten Verstärkung des Brennholzeinschlags sowie infolge der Milde des Winters auf eine Ermäßigung der Brennholzpreise zu rechnen ist, will ich doch die Königlichen Oberförster ermächtigen, soweit ein Bedürfnis vorliegt, an Gemeinden, die dem Walde benachbart sind, freihändig Brennholz möglichst in günstiger Abfuhrlage zu mäßigen Preisen unter der Bedingung zu überlassen, daß die Gemeinden das Holz ohne Gewinn unbemittelten Einwohnern zur Befriedigung des eigenen, dringendsten Bedarfs abtreten.

Ich überlasse es den Königlichen Oberförstern, den Preis von Fall zu Fall nach Lage der Verhältnisse festzusetzen, doch ist mindestens die Lage des Holzes zu fordern.

Auch durch die im § 32 der Geschäftsanweisung für die Oberförster angeordnete Abhaltung von Versteigerungen mit beschränkter Konkurrenz, bei der Holzhändler, Personen, die Holz zum Gewerbebetriebe kaufen wollen, und notorisch wohlhabende Personen vom Mitbieten ausgeschlossen werden, wird die Befriedigung des eigenen Bedarfs für die minderbemittelten Einwohner erleichtert werden können.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forste n.
Freiherr von Schorlemer.

Montabaur, den 29. Februar 1916.

Betrifft: Brennholzpreise.

Vorstehenden Erlaß bringe ich zur Kenntnisnahme. Seine Beachtung empfehle ich bei den Holzversteigerungen in den Gemeindegewaldungen.

Der Landrat: Vertuch.

Berlin C. 25, den 7. Februar 1916.

Auf den Antrag vom 5. d. Mts. erlaube ich hiermit auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 449) und der Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage dem Hofmarschallamt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen August Wilhelm von Preußen zugunsten der Deutschen Kriegsblindenstiftung für Land- und Flotte den Vertrieb von 3000 Gedenkblättern und 20000 Postkarten nach den vorgelegten Proben.

Der Verkaufspreis des Einzelstücks beträgt für das Gedenkblatt 2 Mk., für die Postkarte 10 Pfg.

Der gesamte Reinertrag fließt der Deutschen Kriegsblindenstiftung für Land- und Flotte zu.

Der Vertrieb erfolgt durch Buch- und Papierhandels-geschäfte. Ein Vertrieb durch unbestellte Zusendung, ferner von Haus zu Haus und in Lokalen ist ausgeschlossen.

Der Staatskommissar
für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege
in Preußen.

gez.: v. Jarosky,
Ministerialdirektor.

An das Hofmarschallamt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen August Wilhelm von Preußen in Berlin, Palais Wilhelmstraße 72.

Auf Grund des § 180 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (R.-G.-Bl. S. 989) in Verbindung mit § 320 daselbst und dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Dezember 1915 — III 5416 — bestimme ich was folgt:

Wird das Entgelt von Dritten gewährt, so ist der Versicherte verpflichtet, seinen Beitragsteil dem Arbeitgeber in bar zu erstatten, wenn ihm dieser nachweist, daß er den vollen Beitrag entrichtet hat.

Besteht das Entgelt nur in Sachbezügen, so ist der Arbeitgeber berechtigt, von diesen Abzüge zu machen, deren Wert dem Beitragsteile des Versicherten entspricht.

Für die Berechnung dieses Wertes sind die nach § 2 Abs. 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte festgesetzten Ortspreise maßgebend.

Die Befugnis des Arbeitgebers, solche Abzüge zu machen, besteht nicht, wenn der Versicherte dem Arbeitgeber seinen Anteil in bar erstattet. Es bleibt jedoch in allen Fällen dem Arbeitgeber überlassen, mit dem Versicherten anderweit eine Vereinbarung zu treffen, wie der Beitragsteil zu erstatten ist.

Wiesbaden, den 14. Februar 1916.

Der Regierungspräsident.
gez.: v. Meister.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es haben sich in letzter Zeit die Fälle erheblich vermehrt, in denen auf unbewachten Wegübergängen Fuhrwerke überfahren wurden, die von ortsunkundigen Leuten (Kriegsgefangene usw.) gelenkt wurden.

Ich ersuche daher, in geeigneter Weise die Fuhrwerksbesitzer auf die dadurch entstehenden Gefahren hinzuweisen.

Montabaur, den 28. Februar 1916.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 29. Februar 1916.

Erinnerung.

Mit Bezug auf meine Kreisblattverfügung vom 20. Dezbr. 1915 (Kreisblatt Nr. 201) betr.: Enteignung pp. von Metallgegenständen, erinnere ich die Herren Bürgermeister an die Erledigung des auf 1. März 1916 angelegten Termins. (Verichterstattung § 6 der Anweisung.)

Der Königl. Landrat: Vertuch.

steht — Du weißt auch, daß es mir schwer ist, als Vetter zu Dir zu kommen. Aber ich komme nicht bloß, weil ich Dich brauche — ich bin ein alter Mann und das Alter macht mich — ich würde leichter sterben, wenn wir den Rest unseres Lebens in Frieden nebeneinander verbrachten. Ich will Dir alles vergessen. — selbst jenen Brief damals nach Richard's Tod, ich will Dir auch gern die Vorhand lassen in jeder Beziehung.“

„Die gnädig!“ spottete Baur. „Als ob ich die nicht längst hätte! Als ob ich Dich nicht geschlagen hätte auf allen Linien.“ Das Licht des schwindenden Tages fiel scharf auf Peter Herzog's schön geschnittenes Gesicht. Es war gelblich blaß und verfallen, wie das eines Sterbenden, aber auch die letzten Worte Baur's vermochten die Ruhe nicht daraus zu vertreiben.

„Das hast Du,“ erwiderte er fast demütig und eben deshalb lasse Dir daran genügen. Ich bitte nicht für mich, sondern für meine Kinder, für das Kind meines armen Sohnes — seine Stimme wurde weich — „auch Du hast einen Sohn, Jacob, und es würde Dir keinen Segen bringen, wenn Du Dir Meinen um Heimat und Existenz bringen wolltest.“

Baur stand auf. „Mache es kurz,“ sagte er kalt, „was willst Du von mir?“ „Verkaufe mir die Gründe bei der Annahütte, welche ich für die Eisenbahn brauche. Wenn ich sie habe, dann bin ich zur Rot gerettet, sonst — ist alles für mich und die Meinen zu Ende!“

Baur ging einigemal im Zimmer auf und nieder, dann blieb er vor Herzog stehen und die ganze rachsüchtige niedrige Brutalität seines Wesens lag im Ton seiner Stimme, als er antwortete: „Es ist gut, daß Du es selbst einsehest — ja, es ist alles zu Ende für Dich und Deine hochmütige Sippe! Die Gründe bekommst Du nun und nimmer. Wollt ich selbst vergessen, daß Du der Mann der Margarete Maikrantz warst, daß Deine Schwester Sabine, die sie jetzt als Mörderin einsperren werden, mich mit höhnischem Spott von sich jagte, als ich um sie war — und den Hochmut Deiner Schwiegertochter, als sie mir ihr Haus verbot, das vergesse ich nie, Peter Herzog! Und damit sind wir wohl zu Ende. Meine Rechnung mit Dir ist ausgeglichen — Du bist heute ein toter Mann, mit dem niemand mehr zu rechnen braucht!“

216/20

Montabaur, den 3. März 1916.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 f. i. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09. (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes bestimmt:

Das Gehöft des Jot. Lenz und des Jot. Kalb aus Montabaur (Viergasse), in dem die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird als Sperrbezirk erklärt. Für diesen Sperrbezirk finden die Vorschriften der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 30. 12. 15. Kreisblatt Nr. 4/16 sinngemäße Anwendung.

Die Abhaltung der Viehmärkte im Unterwieserwaldkreise wird hiermit bis auf weiteres verboten.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Bekanntmachung.

Unter der Bezeichnung **Seidemehl** bringt die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. in Zukunft ein für alle Haustierarten wie Schweine, Rindvieh, Pferde, Schafe u. s. w. **sehr geeignetes Futtermittel** zur Verteilung. Das Futter besteht aus Blättern, Blüten und Früchten des Heidekrauts, welche künstlich getrocknet und fein vermahlen werden. Es enthält nach den vorliegenden Untersuchungen von Autoritäten etwa 55 % stickstoffreiche Extraktstoffe. Die Stärkewerte betragen etwa 36 kg in 100 Kilo Seidemehl. Der Gehalt an Rohfasern ist bei der Fabrication bis auf 11,1 % herabgedrückt. Es kommt in seiner Beschaffenheit dem besten Weizenheu gleich. Ein besonderer Vorzug des Seidemehls liegt außerdem in seiner diätetischen Wirkung. Abkühlungen aus Seidemehl haben sich in Fällen von Diarrhöe geradezu als Heilmittel bewährt.

Der Preis des zur Ablieferung gelangenden Seidemehls stellt sich auf **RM. 23. — plus 7 % für 100 Kilo Rohgewicht** einschließlich Sach, frachtfrei Bahnstation des Kommunalverbandes.

Damit ich beim Eingang der Bestellscheine von der Futtermittelverteilungsstelle unverzüglich die Bestellungen tätigen kann, ersuche ich diejenigen Landwirte und Viehbesitzer, welche Seidemehl kaufen wollen, die benötigten Mengen schleunigst hierher mitzuteilen.

Montabaur, den 2. März 1916.

Der Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 28. Februar 1916.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 22. Febr. d. J. Kreisblatt Nr. 31 weise ich darauf hin, daß die Rechnungsvoranschläge für das Rechnungsjahr 1916 nicht bis zum 1. März sondern bis zum 1. April l. J. mit vorzulegen sind. Die Besprechung über die Aufstellung dieser Etats, sowie über die Aufstellung der Etats überhaupt, hat von Ihnen in den nächsten Tagen im hiesigen Kreisaußschußbüro stattzufinden. Ich erwarte, daß Sie diesen Termin bestimmt einhalten. Diejenigen Herren Bürgermeister, welche ihre Etats selbst aufstellen, wollen dieses hierher mitteilen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Bertuch.

Bekanntmachung

betreffend

Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894, 1895 und 1896, die bei einem früheren Kriegsersatzgeschäft zurückgestellt oder ausgehoben und zum Heeresdienst noch nicht einberufen worden sind.

Am 4. und 6. d. Mts. findet die Musterung und Aushebung der vorerwähnten Leute und zwar nach folgendem Plane statt:

In Montabaur, **Sammerleins Gartenlokal**,
Besitzer Leo vom Ende.

Samstag, den 4. d. Mts., vormittags 8 Uhr,

Musterung der Militärpflichtigen der Gemeinden:

Montabaur, Alsbach, Arzbach, Bannbergscheid, Baumbach, Bladenheim, Boden, Breitenau, Caan, Cadembach, Daubach, Deesen, Dernbach, Ebernshahn, Elgendorf, Ellenhausen, Eschelbach, Ettersdorf, Freilingen, Freirachdorf, Gadenbach, Gobbert, Grenzau, Grenzhausen, Hartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Herschbach, Hilgert, Hilscheid, Höhr, Holler, Horbach.

Montag, den 6. d. Mts., vormittags 8 Uhr,

Musterung der Militärpflichtigen der Gemeinden:

Citelborn, Horreßen, Hübingen, Hundsborn, Kammersfort, Krummel, Leuterod, Marienhausen, Marienrachdorf, Maroth, Marxain, Mogenborn, Moschheim, Nauort, Neuhausen, Niederelbert, Nordhofen, Oberelbert, Oberhaid, Oehlingen, Quirnbach, Ransbach, Redenthal, Rüderoth, Schenkelberg, Selters, Sessenbach, Sessenhausen, Siershahn, Simmern, Stahlfhofen, Staudt, Steinen, Stromberg, Unterhausen, Vielbach, Welschneudorf, Wirtges, Wirtscheid, Wittgert, Wölferlingen, Wirzenborn und Zübach.

Die Militärpflichtigen müssen um 7½ Uhr am Musterungsorte anreisen.

Denselben wird zur Pflicht gemacht, körperlich rein, in reiner Wäsche und nüchtern zu erscheinen.

Ihre Beaufsichtigung auf dem Wege nach dem Musterungsorte ist in erster Linie Sache der Herren Bürgermeister, welche streng darüber zu wachen haben, daß keinerlei Ausschreitungen verübt werden. Ich mache den Herren Bürgermeistern zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Vorzustellenden in nüchternem Zustande in den Terminen erscheinen und vor der ärztlichen Untersuchung keinerlei alkoholische Getränke zu sich nehmen. Sie sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ungebührlichem Be-

nehmen oder bei Trunkenheit sofort in das Arrestlokal abgeführt und streng bestraft werden. Wer ohne genügende Entschuldigung sich nicht zur Musterung stellt, hat schwere Strafe zu gewärtigen.

Montabaur, den 1. März 1916.

Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission:
Bertuch.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche sämtliche in Ihrer Gemeinde nach vorstehender Bekanntmachung gestellungspflichtige Militärpflichtige zur Musterung und Aushebung durch ortslässliche Bekanntmachung sofort vorzuladen. Mit den Gestellungspflichtigen wollen Sie rechtzeitig anwesend sein. Zugänge an Militärpflichtigen sind umgehend zu melden.

Montabaur, den 1. März 1916.

Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission:
Bertuch.

Montabaur, den 1. März 1916.

Es werden immer wieder neue Fälle bekannt, in denen der viel verbreiteten Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen Menschenleben zum Opfer fallen.

Indem ich hiernit erneut vor dieser Unsitte öffentlich warne, beauftrage ich die Herren Bürgermeister, diese Mahnung in ihrer Gemeinde öffentlich bekannt zu geben und außerdem die Herren Lehrer zu ersuchen, die Kinder entsprechend zu ermahnen und ihnen etwa bekannt werdende Unglücksfälle als warnende Beispiele vorzuhalten.

Der Landrat: Bertuch.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betrifft: Verteilung der Herbstzeitlose.

Meine Kreisblattbekanntmachung vom 22. April 1910 dürfte auch in diesem Jahr zutreffen und ersuche ich Sie, soweit ein Bedürfnis vorliegt, den angeregten Erlaß einer Polizeiverordnung mit der Gemeindevertretung zu besprechen und gegebenenfalls mir Abschrift der erwähnten Polizeiverordnung demnächst einzureichen.

Montabaur, den 1. März 1916.

Der Landrat: Bertuch.

St. Goarshausen, den 26. Februar 1916.

In der Gemeinde Reichenhain des diesseitigen Kreises ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen sind angeordnet.

Der Landrat: Berg.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. März 1916.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage hat im wesentlichen keine Veränderung erfahren. Im Niergebiet war der Feind mit Artillerie besonders tätig.

Auf dem östlichen Naasauer opfernten die Franzosen an der Feste Douaumont abermals ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit.

Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabteilungen hatten Erfolg.

Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen mit Erfolg Bahnanlagen von Kolodezno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 2. März. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Telegramm.

WTB Bukarest, 2. März. (Nichtamtlich.) Königin Witwe Elisabeth ist heute vormittag gestorben.

Schwere französische Verluste bei Verdun.

In der Victoire widmet Heros den Opfern der letzten Tage einen Nachruf, worin er zugestehet, daß die ganze Befestigung der ersten Frontlinie, etwa 20- bis 30 000 Mann, umgekommen sein müsse. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel machte gestern in der Humanité den Versuch, einige Lehren aus der Ueberaschung von Verdun zu ziehen. Die Theorie von der Unverletzlichkeit der französischen Front sei nicht mehr haltbar. Was Renaudel sonst noch sagen wollte, hat die Zensur ausgemerzt.

Die Räumung von Verdun.

WTB Bern, 1. März. Aus einer Meldung des Petit Parisien geht hervor, daß zahlreiche Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt sind. Außer den bereits früher geflüchteten Einwohnern der Stadt verlassen weitere

Scharen Verdun, die in Paris in angstvoller Erwartung neuer Nachrichten ankommen. „Die Stadt hat gelitten. Die Einwohner in den Kellern standen unter Eindruck, daß sie unter einem ununterbrochenen mächtigen Eisen- und Feuerregen lebten, der über sie und Nachbarschaft niederging. Vielfach mußten die zum Verlassen der Stadt gezwungen werden. Die Pflege wurde einfach unmöglich. Zurzeit ist die Stadt bis auf ein Duzend Einwohner und einige Beamte ständig geräumt.“

Pariser und Londoner Stimmen.

WTB Bern, 1. März. Die Lage an den neuen Fronten beunruhigt die Militärkritiker der Zeitungen, die eindringlich davor warnen, aus der baren Ruhe vorläufige Schlüsse zu ziehen. Die Befriedigung, schreibt der Temps, aber sie bleibt nicht weniger sehr ernst. Unser starker Gegner hat mit einem solchen Aufwand eine so bedeutende Aufgabe genommen, um nach einem kleinen Mißerfolge zu versagen. — Oberleutnant Roussel beantwortet im Petit die Frage, ob die Stoßkraft schon ihre Grenze habe, damit: Man kann es nicht wissen, aber mich bezüglich der Härte der Aufgabe, die noch zu ist, keinen Illusionen hin. — Bichon ruft im Petit dem Volke zu, man solle Vertrauen haben, nur den Feinden begegnet werden, die neue ernste vorbereiteten, ja ihre Anstrengungen vervielfachen.

Die Sündenböcke von Verdun.

WTB Basel, 1. März. (Zens. Bln.) Die Nachr. melden: Nach einem Pariser Telegramm „Secolo“ wurden einige Generale der Armee Verdun wegen Unfähigkeit abgesetzt. Als neuer habe wird General Pette genannt.

Die französischen Verluste bei Verdun.

WTB Amsterdam, 2. März. Man berichtet London, daß nach dort eingetroffenen zuverlässigen meldungen aus Paris die französischen Verluste bei bis zum 28. Februar auf 63 000 Mann geschätzt werden.

Einstellung des gesamten Güterverkehrs.

Von der Schweizer Grenze, 29. Febr. (Zens. Bln.) Auf den französischen Eisenbahnen ist seit der ganzen Güterverkehr eingestellt aus auf die Bedürfnisse der Armeeführung. Auch die für Private und Kriegsgefangene werden bis auf nicht befördert.

Ein deutsches Wasserflugzeug über England.

* Von der Westgrenze, 2. März. Reuter aus London am 1. März amtlich: Ein deutsches Flugzeug flog heute Abend über einen Teil der Küste und warf verschiedene Bomben ab. Tatarischer Schaden wurde nicht angerichtet.

Die Milliarden-Kosten des Weltkriegs.

WTB Rotterdam, 1. März. „Ball Mail“ schreibt, daß Ende 1916 die Totalsumme der Kriegskosten für sämtliche Kriegführenden den Betrag von 300 Milliarden erreichen wird.

Portugal lenkt ein?

* Wien, 1. März. (Zens. Bln.) Die in portugiesischen Gassen liegenden österreichisch-ungarischen Häuser sind bisher nicht beschlagnahmt worden. Sollte das geschehen, so wäre die Rechtslage zwischen Portugal und Österreich-Ungarn die gleiche wie zwischen Portugal und Deutschland. Hier glaubt man, Anhaltspunkte zu besitzen, daß Portugal teilweise einlenken und nach Entschädigungssummen an Deutschland zahlen werde.

Nähertritt des französischen Botschafters in London.

* Bukarest, 1. März. (Zens. Bln.) Der Botschafter in London: Der hiesige französische Botschafter Paul Cambon trägt sich mit der Absicht, in der Zeit aus dem Amte zu scheiden, infolge von Streit mit dem englischen Ministerium des Auswärtigen. Schon bei dem Mißerfolg der Dardanellenkämpfe trat ertrittsgesuch einreichen und blieb auch nur auf Verdun reden auf seinem Platz. Auch sein Bruder Jules, der französische Staatssekretär im Auswärtigen Amt, ihm zu, im Amte zu verbleiben. In neuerer standen jedoch wieder Uneinigkeiten, so daß sich trotz allem Zureden zur Abreise entschloß.

Aushändigung der Post an Kriegsgefangene.

WTB Berlin, 1. März. Von amtlicher Stelle wird, daß es nunmehr gelungen ist, die französische Regierung zur Aufgabe einer zehntägigen Frist für die in den Gefangenennagern ankommenden zu bewegen. In Zukunft werden also die für die Kriegsgefangenen in Frankreich eintreffenden Postkarten sofort nach Prüfung durch die Zensur die Empfänger ausgehändigt. Die zehntägige Frist für die von den Kriegsgefangenen nach der Heimkehr zugehenden Postkarten muß jedoch aus militärischen bestehen bleiben.

Der Papiermangel in Frankreich.

drohlich, daß „Journal“, „Matin“, „Petit Journal“, „Petit Parisien“ übereingekommen sind, an fünf der Woche nur noch vierseitig, an den übrigen zu erscheinen.

Der neue Tabaksteuerentwurf.

WTB Berlin, 2. März. Die Norddeutsche Zeitung veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes zur Erhöhung der Tabakabgaben und verweist in dem gegebenen Begründung darauf, daß die Besteuerung entbehrlichen Genussmittels im Vergleich mit den Lande in Deutschland wesentlich geringer sei. Der will die Vermehrung der Einnahmen erreichen durch Erhöhung der bestehenden Abgaben auf Roh- und Tabakerzeugnisse, sowie durch Einführung eines Kriegsaufschlages zur Zigaretten-

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

Aus dem Unterweserwaldkreise, 3. März. Mannichsind die Arten sozialer Betätigung die der Krieg direkt oder indirekt hervorgerufen hat, u. immer neu sind die Forderungen die in der verschiedensten Form an die Wohlthätigkeit der Bevölkerung gerichtet werden. Außer der Fürsorge für die braven Soldaten im Felde und die Verwundeten ist wohl keine Aufgabe so dringend wie die Fürsorge für die mittellos hinterbliebenen Kriegerwaisen, die ein Anrecht darauf haben, daß das Deutsche Volk sie in seinen Schutz nimmt und für ihre Zukunft sorgt. Hier bietet sich edlen Wohlthätern ein dankbares Feld patriotischer Betätigung, und insbesondere haben es Arbeitgeber und Dienstherren in der Hand, wenn ihre Unternehmungen in der jetzigen schweren Zeit besonders ertragsfähig sind, die Dienste gesallener treuer Angestellten durch eine kleine Spende zu Gunsten der hinterlassenen Waisen zu belohnen. Und diese Bestrebungen zu fördern, hat der deutsche Kriegerbund, Berlin, neuerdings eine Kriegspatenschafts-Versicherung ins Leben gerufen, die sich recht lebhaften Zuspruchs erfreut, und deren allgemeine Einführung in Interesse unserer armen Kriegerwaisen nur zu wünschenswert ist. — Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Lebens-

Ein braves, fleißiges
Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat
per 1. April gesucht. Näheres
bei **Frau Josef Ellg.**
Montabaur.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen zu 95.

Die Kriegsanleihe ist
das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer
sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen all unsre Feinde
die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark**
bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet
bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers,
den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesell-
schaften, den Kreditgenossenschaften
oder
bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!
Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein
abgedruckten Bedingungen.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden $5\frac{1}{4}\%$ und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Das Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillon Montabaur XVIII./49 ersucht alle Lieferanten, welche eine Forderung an das Bataillon haben, ihre Rechnungen bis spätestens Donnerstag, den 9. März 1916 an die Kassenverwaltung des Bataillons (Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 16) einzureichen.

Rechnungen, die nach dieser Zeit einlaufen, können keine prompte Erledigung mehr finden.

Montabaur, den 2. März 1916.

gez.: von Sack,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Brennholz-Verkauf in der Königl. Oberförsterei Nenthäusel

(Westertwald).
Am Mittwoch, den 15. März 1916, von mittags 12 Uhr ab, wird in der Manns'schen Gastwirtschaft in Hilscheid aus dem Schutzbezirk Jägerpfad der Distrikte 45 (Hintere Weidenhau), 53a (Wallerauerwald) und 70b (Mausshöhlchen) öffentlich meistbietend versteigert:

Eichen: 74 Rmtr. Scheit und Knüppel, 36 Rmtr. Reiser 1r Kl. Buchen: 962 Rmtr. Scheit u. Knüppel und 261 Rmtr. Reiser 1r Kl. Ahd. Laubholz: 60 Rm. Scheit u. Knüppel und 13 Rmtr. Reiser 1r Kl. Nadelholz: 10 Rmtr. Knüppel.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Wölferlingen versteigert:
Dienstag, den 7. März dieses Jahres,
vormittags 10 Uhr anfangend,

im Distrikt Hochstruth (Dreifelder Weg):

320 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
2500 Stück buchene Wellen;

zwischen 12 und 1 Uhr werden versteigert:

1270 Stück Fichten-Stangen 5r Klasse.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Wölferlingen, den 2. März 1916.

Der Bürgermeister:
Bohl.

Das Sparkassenbuch Lit. A Serie II Nr. 359951, ausgestellt für Johann Adam Kirchem, Landmann in Horresen, mit einem Guthaben von 2637 Mark 79 Pfg., ist abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben und jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 10. Juni 1916 dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 1. März 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe

nimmt kostenfrei entgegen

**die Kreisparlatte Unterwesterwald
in Montabaur.**

Zeichnungsfrist: 4. bis 22. März.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 7. März 1916,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindevwald,

in den Distrikten 12 Hölgen und 8 Buchenwald

28 Stück Nadelholz-Stangen 1r und 2r Klasse,

2 Eichen-Stämmchen von 2,02 Festmeter,

116 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppel,

8 " Eichen-Knüppel,

5 " Fichten "

800 Stück buchene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige

Bekanntmachung ersucht.

Nückerath, den 2. März 1916.

Der Bürgermeister:
Groß.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 7. März d. Js.,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindevwald,

Distrikt Hermannshahn, Auberg und Jungbühl

146 Raummeter Eichen-Rohlscheit,

55 " Knüppel,

3070 Stück eigene Wellen,

92 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppel,

1700 Stück buchene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige

Bekanntmachung ersucht.

Nordhofen, den 2. März 1916.

Der Bürgermeister:
Summerich.